



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIX. Capittel. Daß wir sollen demühtig seyn lehret vns auch die
Menschliche Vernunfft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

von ihm lernen demüthig vnd
sanfft emüthig seyn / daß nicht
der grosse Gott vmbsonst ein
Kind worden: dann wo ihr nit
werdet wie diß Kind / werdet ihr
nit eingehn ins Himmelreich.

Das XIX. Capitel.

Daß wir sollen demüthig seyn lehret
vns auch die Menschliche Ver-
nunfft.

WOn Anfang dieses Tractats haben
wir mit vnterschiedlichen lehren / vnd
Berrachtungen erweisen wollen / daß die
Demüth ein Grundfest / vnd Wurzel al-
ler Tugenden / auch ein Werkzeug sey
vnd Mittel / solche zuerlangen / vnd zu er-
halten / daß dann auch alle andere Tugen-
den hauffenweiß zu fallen / alle Himmlis-
sche Gaben die Seel erfüllen werden / in
welcher Demüth ist. Weil man aber viel-
leicht vermeynen wolte / das vorangezoge-
ne Lehr von der Demüth etwa sey der Clo-
ster Personen Einbildung vnd eine für die-
selbe keine Speculation / wollen wir hier-
über auch Menschliches Urtheil / vnd das
natürliche / vns angeborne Liecht erwegen /
vnd vnser Vernunfft bezwingen selbst zu
erkennen / das billich vnd recht sey die Zer-
fließende Ehr vnd staubenden Weltruhm
von Herzen zu verachten / vnd fleißig zu
suchen was der Demüth verwand sey / vnd
das darumb desto embziger / weil an der
Demüth so sehr viel gelegen ist.

Anfänglich dann / so lasset vns gründ-
lich erwegen / vnd bedencken / was doch
der Menschliche Wahn / vnd Achbar-

keit von vns / darnach wir so gewaltig
streben / vnd ohn vnterlaß suchen / in sich
selbsten sey. Sehr wol vnd recht spricht
der weise Seneca: Es werden viel Ding
von vns hoch geacht / nicht daß sie warhaff-
tig also seynd / sonder weil wir so gering/
vnd klein seyn / daß wir die kleine Ding
auch vor groß erkennen vnd halten. Diß er-
weist er mit dem Gewichte / welchs die A-
meisen ihnen auffladen / diß Lästlein ist zwar
an sich selbst sehr klein / jedoch die Ameisen/
vnd ihren Leib anzusehen / scheint es was
groß. Diesem Ameisen last ist die Ehr vnd
Achbarkeit / welche ein Mensch vom an-
deren hat / oder empfangen mag / fast vnd
zumahl gleich. Nun frage ich / bistu besser /
weil die Leut etwas von dir halten / oder är-
ger / weil sie dich verachten? Gar nicht: der
heilige Augustinus spricht / Ruhm des
Lobenden heilet das böß Ge-
wissen nicht / so verlegt das gu-
te Gewissen auch nicht die
Schmach des Schänders. Halte
von Augustino / was dir be-
liebt / wann nur mein Gewissen
allein mich vor Gott nicht an-
klagt. All andere Ding seynd Kinder-
spiel / Eitelkeit / nichts können sie dir beneh-
men / nichts geben. Vnd hat jener sehr Tu-
gendreicher Mann die lauter Wahrheit ge-
redt. Wie groß ein jeder in den Au-
gen Gottes ist / so bleibt vnd
ist er vnd nicht ein Haar breyt
größer / spricht der demüthige
heilige Franciscus / vnd der Apo-
stel Paulus selbst / Der ist nicht be-
währt / der sich selbst lobt /
sonder den der Herr lobt. Diß
erweist der heilige Augustinus mit ei-
ner sehr feinen Gleichnuß / vnd spricht:

Dddd 2 Die

Seneca.

Lib. 3.
contra
Petil.

T. Kép.
l. 3. c. 30.

2. Cor.
10. v. 18.

Ser. 16.
de Tép.

Die Hoffart ist nicht groß / sondern auffgeblasen: was aber auffgeblasen ist / das scheint allein groß / ist aber nicht gesund. Also ist der Hoffartia nicht groß / sondern auffgeblasen. Dis besser zuverstehen / muß man merken das man etliche / nach ihren Kranckheiten hält / für wolgesetzte vnd Geiste / aber solche völle ist betrüglich / vnd ein vngesundes Ding / Eben also bläset dich die Welt mit dem Wind der Hoffart auff / grösser aber macht sie dich nicht. Was schnappen wir dann immer nach solchen Wasserblasen? was sperren wir das Maul nach dem eyteln Wind auff? Es ist ja besser gesund vnd starck / vnd doch franck scheinen / als franck seyn / vnd vor gesund angesehen werden: Also ist auch besser das ein frommer böß geachtet wird / als für fromb vnd gut / welcher böß vnd Gütlos ist. Seine Werck werden ihn loben in den Pforten / sagt der weise Salomon: das ist / spricht der H. Hieronymus / Er wird Lob davon tragen an jenem Gericht oder im Eingang der himelpforten / nit von eitelen Menschen Lob oder Gunst / sonder von seinen gethanen guten Werckten.

Prov.
31.32.lib 4.
Dia-
log. 38.

Der heilige Gregorius erzehlet von einem Ordens Mann / der im Closter von allen sehr heilig sey gehalten worden / vnd sonderlich wegen seiner wunderliche Abbruchs in Essen vnd Trincken / vnd außertlicher Leibscaffenung. Was geschichte? am End seines lebens beruffte er die Brüder zu sich / welche gertz vnd eylend zu ihm gehn / gänglicher Hoffnung viel guter Lehr von ihm anhörte. Er aber voller schrecken zitternd

vnd von Gott gezwungen erzehlet ihnen seines ganzen Lebens Verlauff / vnd bekent das er ewiglich verdambt sey: Dann sein ganz leben / vnd all sein thun sey lauter Gleisnerey vnd Betrug gewesen / vnd ob sie wol vermeynt er fasse / hab er doch heimlich sich voll gefressen vnd sehet / sprach er / jetzt bin ich einem vngewerren Drachen zuverschlingen vbergeben worden / der meine Bein vnd Knie mit seinem Schwanz vmbwickelt / mein Haupt aber in seinen Rachen gesteckt / vnd mir den Geist entzucket. Dis hat er kaum / mit grosser Forcht / vnd aller Verwunderung außgered / da starb er elendiglich / vnd ewig.

Der H. Anselmus pflegte ein hoffärtigen Menschen den Kindern zuvergleichen / die den Johansfliegen nachiauffen / oder das in die Luft gesprügte Wasser fangen wollen. Andere den Spinnen / welche in dem sie ihr Netz oder Garn spinnen sich selbst eröden. Der H. Xaverius pflegt die Meynung der Menschen vnd ihren Ruhm ein Schab / oder Mott / ein Mutter aller Laster / ein Verderberin aller Tugend zuneunen. Daher hörten ihn seine Brüder oft ruffen / O Ehrgeiz / du Gift der Christlichen Tugend / wie viel hastu geschadet / O Ehrgeiz ja schadest noch / vnd wirst Schaden dem ganzen Erdboden.

lib. de
similit.
c. 27.
lib. c. 59.